



©Champagne Fleury

Vieux Cépages & Cépages Oubliés

Die alten und vergessenen Traubensorten der Champagne

Historisch betrachtet, waren es sieben Traubensorten, welche von jeher den Champagnereigen dirigierten

Der Grund, weshalb diese alten Traubensorten praktisch ganz in Vergessenheit geraten sind, ist die Reblauskatastrophe am Ende des XIX. Jahrhunderts. Diese wütete zwischen 1865 und 1885 zuerst im Rhone-Tal, dann in ganz Frankreich, nachdem amerikanische Setzlinge 1863 aus England importiert wurden. Lange meinten die Champagner-Häuser, dass die Krankheit ihre Region nicht erreichen würde, weil ihre Weinberge sehr professionell bebaut wurden. 1888 erreicht [Phylloxera](#) das Departement Aube doch. Am 25. Juni 1890 erschien ein Bericht in der Zeitschrift *Le Vigneron Champenois*, in dem folgendes stand „Plus de Phylloxera, en plantant dans les vignes du lupin, de la luzerne et du sainfoin!“, dass also die besten Bekämpfungsmittel Lupine, Luzern und Esparsette seien... Bis ins Jahr 1911 wurden 6'500 Hektaren, also mehr als die Hälfte der gesamten Champagner Rebfläche befallen. Nach der Reblausplage war die am meisten verbreitete Rebsorte Petit Meslier. Diese hat aber einige Tücken: Sie verlangt sehr viel Arbeit, reift spät aus und die Erträge sind klein -sie erreichen höchstens 30 bis 40hl/ha-. Im Jahr 1958 waren dennoch nur noch 48 Hektaren Rebfläche registriert. Heute sind das offiziell noch ca. 3 Hektaren.

Die sieben Rebsorten

Die „cépages oubliés“

Es handelt sich hierbei um die vier weissen Rebsorten [Petit Meslier](#), Pinot Blanc auch Blanc Vrai genannt, die Arbane, und Pinot Gris Vrai auch Fromenteau genannt. Sorten die vor der erwähnten Reblauskrise schon Bestand hatten und seit Anbeginn für die Champagnerherstellung erlaubt waren.

Die bekannten Rebsorten

Bis anhin wurden für die Champagnerherstellung die drei dominierenden Rebsorten Pinot Noir, Pinot Meunier, Chardonnay angebaut und für die Champagnerweine vinifiziert. Eine alte ja fast heilige Dreifaltigkeit also. Aktuell treten die Rebsorten der etwas unbekannteren Art nun wieder vermehrt und regelmässig in Erscheinung. Notabene erfolgt der Anbau streng nach biodynamischen Regeln.

Diese Phalanx wird jetzt durch einige Vignerons aufgebrochen, welche eine Vorreiterrolle einnehmen. Sie pflanzen diese finanziell unrentablen Sorten trotz unberechenbarer und unsicherer Erträge wieder an. Aktuell werden

rund 100 ha auf das ganze Champagner Anbaugebiet verteilt mit den „alten vergessenen“ Rebsorten wieder kultiviert.

Die Wiedergeburt

Diese Pionierleistungen und Bemühungen der Winzer sind sehr erfolgreich. Und natürlich werden diese Traubensorten auch wieder in die Champagner-Produktion mit einbezogen. Bereits werden bei verschiedenen Produzenten zwei bis drei Jahrgangschampagner und gereifte Monocrus, und auch Mehrsorten-Cuvées aus bis zu den sieben Traubensorten erzeugt. Allesamt von hervorragender Qualität. Die „Vieux Cépages“ werden noch mehrheitlich im klassischen Mix mitverarbeitet. Eher selten werden die Trauben Sortenrein angebaut und erst bei der Assemblierung mit den anderen Rebsorten gemischt oder sie werden im Klassikertrio mitverarbeitet.

Es entstehen atemberaubende Champagnerweine mit unverwechselbarem Charakter zwischen Authentizität und Originalität, sie zeigen sich verführerisch, harmonisch, komplex und mit betörenden, neuen Aromen und Düften, welche noch etwas unbekannt sind. Diese verdienen die grösste Aufmerksamkeit der Champagnerliebhaber und Geniesser.

Novitäten, Spezialitäten, Raritäten, Rar und Speziell

Schliesslich gelten diese Champagner-Weine, welche „Cépages oubliés“ enthalten, heute noch als wahre Raritäten und Trouvaillen, welche man zumindest einmal verkosten soll. Aktuell gibt es faktisch 11 Produzenten, die 21 solche Cuvées produzieren. 18 davon sind auf dem Markt erhältlich und werden alsbald in einer Verkostung präsentiert.



Autor: REMO's / rdmm
7. Januar 2017

Gestaltung: Jean François Guyard

Der vorliegende Text ist zur exklusiven Publikation auf www.vinifera-mundi.com und www.vinifera-mundi.ch vorgesehen. Weitere Nutzungen sind mit den Urhebern vorgängig abzusprechen. Jeder Empfänger verfügt über das Recht, den vorliegenden Bericht an Drittpersonen weiter zu senden.